

Himmelfahrt 2009 – Einweihung des Esperhauses

Ralph Thormählen & Anne Mayer-Thormählen, Uttenreuth, 21. Mai 2009

„Dem Himmel auf der Spur“

Dialogpredigt in Verbindung mit Apg 1,3.8-14

3 [Jesus zeigte sich den Jüngern] nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes:

8 Ihr [...] werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.

11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

12 Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg und liegt nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg entfernt.

13 Und als sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach des Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten. [...]

14 [Und sie] waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

[Ralph Thormählen]:

Liebe Gemeinde,

heute an Himmelfahrt feiern wir die Wiedereinweihung des umgebauten Esperhauses. Das scheint auf den ersten Blick nicht recht zusammenzupassen: Jesus, der vierzig Tage nach seiner Auferstehung von der Erde entrückt wurde und in den Himmel auffuhr – und die Eröffnung eines sehr irdischen Gebäudes; die Verheißung des Geistes und dieses massive Haus aus Steinen, Glas und Stahl.

Das ist jedoch nur auf den ersten Blick so. Als die Jünger dastehen, in den Himmel starren und Jesus nachschauen, wie er von ihnen genommen wurde, da bekommen sie von zwei Männern in weißen Gewändern einen eindeutigen Impuls: Was steht ihr da und seht zum Himmel? Die Engel verweisen die junge Gemeinde auf die Erde. Sie sollen nicht in einem Wolkenkuckucksheim leben, sondern mit beiden Füßen auf dem Boden bleiben, bis ER denn wiederkommt. Die Jünger scheinen das zu verstehen: Sie verlassen den Berg, den Ölberg, wo das unglaubliche Leiden begann und zugleich die wundersame Himmelfahrt stattfand. Sie verlassen den Berg der besonderen Erfahrung und kehren in die Stadt, in den Alltag zurück. Und nicht nur das, sie versammeln sich in einem Haus, von dem es heißt, dass sie sich schon vorher immer wieder dort getroffen haben. Ganz gewiss, war das kein Gemeindehaus in unserem heutigen Sinne. Es war ein Privathaus, in dem die Jünger und einige Frauen zusam-

Himmelfahrt 2009 – Einweihung des Esperhauses

Ralph Thormählen & Anne Mayer-Thormählen, Uttenreuth, 21. Mai 2009

„Dem Himmel auf der Spur“

Dialogpredigt in Verbindung mit Apg 1,3.8-14

menkamen – sozusagen ein Gemeindehaus im urchristlichen Sinne.

Während in der Zeit unmittelbar nach Kreuzigung Jesu waren die Häuser Orte, in denen sich die Gemeinde ängstlich verbarrikadierte. Nun werden die Häuser der Christen zu Orten mit Ausstrahlung. Aus verunsicherten Jüngern, die sich als ungeliebte, missverstandene Minderheit sahen, wurden Zeugen des lebendigen Christus, und zwar in der Stadt und auf dem Land, wie Jesus es verheißt hat: Ihr [...] werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und später dann, nach Pfingsten werden die Häuser der Gemeinden Orte, an denen geteilt wird zwischen arm und reich, in denen gebetet und auch gefeiert wird. So berichtet später ausdrücklich die Apostelgeschichte (Apg 2,44-46).

Jesus fuhr in den Himmel. Die Menschen blieben auf dem Boden. Und dabei waren sie dem Himmel auf der Spur. Ihr irdisches Leben in ihren Häusern und in ihrer Stadt zeugte von dieser himmlischen Spur und über-zeugte viele.

Unser Esperhaus ist nicht einfach nur ein Haus. Es ist ein Gemeindehaus, ein Haus der Gemeinde Jesu Christi. Als solches will uns dienen, damit wir als Gemeinde Zeugnis für die Menschen hier in Uttenreuth ablegen für den auferstandenen Christus. Und so ist dieses Haus aus Stein und Glas nicht nur ein Selbstzweck. Das Haus will selbst dem Himmel ein Stück auf der Spur sein – so verstehe ich seine Architektur – und will uns Christen unterstützen, dem Himmel auf der Spur zu bleiben. Als Gemeindehaus – von Apostelgeschichte her verstanden – will es ein Ort des Teilens sein – unter uns – und mit anderen die es brauchen. Ein Ort, der Versammlung und geistlichen Lebens. Ein Ort des Feierns. Ein Ort des glaubwürdig gelebten Glaubens.

Wie das Esperhaus helfen kann, dem Himmel auf dem Spur zu bleiben, wollen wir jetzt mit Ihnen bedenken. Zwischen den verschiedenen Gesichtspunkten singen wir den Refrain des Liedes „Komm bau ein Haus“:

➔ „Komm bau ein Haus“ (2x)

Fenster (Symbol: Glas) [Anne Mayer-Thormählen]:

„...und beschreibe den Himmel, der uns blüht“ – so haben wir gerade gesungen. Und so wird es uns möglich gemacht im neuen Esperhaus. Was auf den ersten Blick gleich auffällt beim neuen Haus, ist das viele Glas. Viele Öffnungen, durch das der Himmel sichtbar wird, der uns blüht. Beinahe in jedem Raum sind Fenster neu hinzugekommen, alte Fenster vergrößert oder Außenschächte tiefer gesetzt worden. So kommt viel mehr Licht ins Haus und der Keller ist zu einem hellen luftigen Untergeschoss geworden. Am auffälligsten springt diese Veränderung durch den großen Glasanbau ins Auge. Er ermöglicht eine große Durchlässigkeit von außen und innen ermöglicht. Vom Saal aus wird der

Himmelfahrt 2009 – Einweihung des Esperhauses

Ralph Thormählen & Anne Mayer-Thormählen, Uttenreuth, 21. Mai 2009

„Dem Himmel auf der Spur“

Dialogpredigt in Verbindung mit Apg 1,3.8-14

Blick noch besser freigegeben auf unsere Kirche, auf den Friedhof, auf die Natur ringsum. Die Nachbarschaft kommt in den Blick und in jedem Raum wird Himmel sichtbar. Egal, welchen Raum wir betreten: Unser Blick wird förmlich nach außen gezogen, geweitet und wir werden auf die Spur des Himmels gesetzt. Die Spur, die im Anblicken des natürlichen Himmels – engl. „sky“ – uns eine tiefere Wirklichkeit entdecken lässt, die Wirklichkeit von „heaven“, eines göttlichen Himmels, der uns gilt.

→ „Komm bau ein Haus“ (2x)

Dach (Symbol: Dachziegel) [Ralph Thormählen]:

Zuviel Himmel ist auch nicht gut. Etwas sollte schon zwischen unseren Köpfen und ihm sein. Damit er uns nicht auf uns fällt – in Form von Regen und Schnee. Das Dach trennt das Haus vom Himmel und weist zu ihm hinauf als höchster Punkt. Das Dach gibt Schutz und Geborgenheit. Es ist komplett erneuert worden. Das Wichtigste am neuen Dach des Esperhauses ist jedoch nicht zu sehen: Es ist jetzt vollständig wärmeisoliert, wie fast alle Außenmauern auch. Das spart nicht nur Energie und Kosten, sondern ist auch eine Form des Umweltschutzes. Etwas anderes, Zeichenhaftes ist nur von Süden her zu sichtbar: unsere Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach. Sie verwandelt Sonnenenergie in Strom. Das bringt uns zwar finanziell nicht viel, legt aber ein stummes Zeugnis davon ab, dass wir uns ganz praktisch, dem Himmel und Erde und Gottes Schöpfung als Gemeinde verbunden fühlen. Wir wollen zeichenhaft einen Beitrag leisten, sie zu bewahren.

Die Form des Daches blieb durch den Umbau unverändert. Der Saal ist aber optisch weiter geworden. Er weckt nun noch mehr die Assoziation eines Zeltes. Es erinnert mich an das wandernde Volk Gottes erinnern. Unsere letzte Heimat haben wir nicht in dieser Welt – sondern im Himmel, wie es heißt. Alles was wir besitzen, ist uns nur geliehen, während wir in dieser Zeit unterwegs sind. Geliehen von Gott und geliehen von zukünftigen Generationen, die nach uns kommen.

→ „Komm bau ein Haus“ (2x)

Treppe (Symbol: Steinplatte) [Anne Mayer-Thormählen]:

Mit dem Anbau kommt die verlagerte Treppe in den Blick. Mit viel Licht werden die verschiedenen Bereiche von Unten, Mitte und Oben durch sie verbunden. Auf die Spur des Himmels gesetzt, muss ich unwillkürlich an die Himmelsleiter des Jakob denken. Auf ihr steigen Engel auf und nieder, während Jakob selber von Gottes segnender Kraft träumt.

Mögen auch auf unserer Esperhaustreppe Engel uns begleiten und verheißungsvoll unsere Schritte lenken! Neu hinzugekommen ist zu unserem Treppenhaus ein Fahrstuhl: Das heißt: Hinauf in Richtung Himmel kommt jetzt jeder!! Wenn das nicht verheißungsvoll ist...

Himmelfahrt 2009 – Einweihung des Esperhauses

Ralph Thormählen & Anne Mayer-Thormählen, Uttenreuth, 21. Mai 2009

„Dem Himmel auf der Spur“

Dialogpredigt in Verbindung mit Apg 1,3.8-14

→ „Komm bau ein Haus“ (2x)

Boden (Symbol: Parkettholz) [Ralph Thormählen]:

Wer das Esperhaus betritt, wird innen neben dem Helligkeit und dem Geräumigkeit von neuen Böden überrascht sein. Neben Stein im Foyer und farbigen Linoleum im Keller fällt das dunkle Holz ins Auge. Ein schöner, solider im wörtlichen Sinne „gewachsener“ Boden. Er verdeutlicht für mich, dass es in der Gemeinde nicht nur nötig ist, sich nach dem Himmel auszustrecken, sondern guten Boden unter den Füßen zu haben. Ein Boden, der stabil und verlässlich ist, der was aushält.

Auch wenn das Haus sich über unterschiedliche Stockwerke erstreckt: Wir stehen als Gemeinde alle auf einem Boden. Niemand ist höher oder tiefer, bedeutsamer oder unwichtiger in unserer Mitte. Denn Jesus Christus ist der Boden auf dem wir stehen. Auf seinen Namen sind wir getauft. Auf ihn verlassen wir uns im Leben und im Sterben.

Auch ohne Fußbodenheizung haben wir einen warmen Boden. In einigen Räumen ist er aus dunklem Parkett. Der Boden auf dem wir stehen, wuchs also selbst einmal in den Himmel und hatte tiefe Wurzeln in der Erde. Wie Christus, der ganz und gar Mensch war, und in den Himmel gehoben wurde. Möge der Boden des neuen Hauses uns immer wieder mal daran erinnern...

→ „Komm bau ein Haus“ (2x)

Foyer (Symbol: Kaffeetasse) [Anne Mayer-Thormählen]:

Der alte, eher dunkle Eingangsbereich hat sich in ein helles Foyer gewandelt. Er ist als Begegnungsraum gestaltet. Da, wo Wege sich kreuzen und Blicke sich treffen, will er auf einen kurzen Plausch einladen. Später soll er möglicherweise mit einer kleinen Theke und Espressomaschine versehen werden, die auch das Kännchen zwischendurch ermöglicht. Ein Begegnungsraum, wo wir uns hoffentlich oft nach der Kirche mit einer Tasse in der Hand einfinden und auf einen Kaffee zusammenstehen. Ein Raum, wo Himmel sich ereignen kann, weil die Erfahrung gemacht wird: Da will ja einer wirklich wissen, wie es mir geht. Da fragt eine genau nach, wo Himmel sich ereignet, weil die Erfahrung gemacht wird, ich werde rausgerissen aus meinem Gedankenkarussell und gehe hoffnungsvoller nach Hause als ich gekommen bin.

→ „Komm bau ein Haus“ (2x)

[Ralph Thormählen]:

Ein Haus haben wir gebaut, umgebaut, das uns hoffentlich als Gemeinde hilft, dem Himmel auf der Spur zu bleiben. Ein Haus, das sich öffnet für das Licht von oben. Ein Ort, der Geborgenheit schenkt,

Himmelfahrt 2009 – Einweihung des Esperhauses

Ralph Thormählen & Anne Mayer-Thormählen, Uttenreuth, 21. Mai 2009

„Dem Himmel auf der Spur“

Dialogpredigt in Verbindung mit Apg 1,3.8-14

wenn ein rauer Wind weht – für uns und alle, die es brauchen in unserer Gesellschaft. Ein Haus, das hoffentlich etwas ausstrahlt von der segnenden Kraft des Himmels. Ein Ort, der hilft, uns des festen Bodens des Glaubens zu vergewissern. Das Haus, das Begegnung ermöglicht zwischen ganz unterschiedlichen Menschen einer so vielfältigen Gemeinde. Das Haus ist fertig – oder vielmehr fast fertig. Nun ist es an uns, es zu nutzen. Und Zeugen des Lebens zu sein, das aus Jesus Christus kommt in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien – und Uttenreuth.

Amen.